

Alterszahnmedizin –

ein Zukunftsbereich in der zahnärztlichen Praxis



Der Schwerpunkt des Fachbereichs Geroprothetik liegt auf dem lebenslangen Erhalt der oralen Funktion und des damit verbundenen Komforts mit adäquaten Behandlungsmaßnahmen.

Aufgrund unterschiedlichster Veränderungen zeichnet sich ein Wandel ab, der das klassische Bild des älteren Patienten stark verändert. Die Gruppe der „alternden Menschen“ ist damit heterogener geworden: Heute geht es in der Geroprothetik nicht nur um Rentner, die sich von einem neuen Zahnersatz eine funktionelle Verbesserung versprechen, sondern auch um kranke oder pflegebedürftige Patienten. Die immer größer werdende Patientenzielgruppe sind jedoch die anspruchsvollen älteren Patienten. Für sie ist ein gepflegtes, gesundes und jugendliches Erscheinungsbild von großer Bedeutung. Sie favorisieren eine möglichst festsitzende Versorgung und haben eine hohe Erwartungshaltung an Ästhetik, Sprache und Kaufkraft. Diesen Patienten ist es wichtig, sich in ihrem sozialen Umfeld wohlfühlen.

Die Gerostomatologie wird künftig einen immer größeren Raum in der Zahnmedizin einnehmen.

Die physischen Folgen schlecht sitzenden Ersatzes können Magen-Darmleiden, Tinnitus, oder Rückenschmerzen sein.

Wandel in der demografischen Entwicklung

- Die Bevölkerungsstruktur wird sich in Deutschland zwischen 1950 und 2050 bei nahezu identischer Bevölkerungszahl umkehren: 2050 wird es doppelt so viele Ältere (über 59 Jahre) als Jüngere geben (unter 20 Jahre).¹
- Die Lebenserwartung steigt um je 2,25 Jahre/Dekade.²
- 2030 wird mehr als ein Drittel der deutschen Bevölkerung über 60 Jahre sein. Dies entspricht 28,5 Mio. Menschen (vgl. 2009 21,2 Mio.) und damit einer Zunahme von 34,5 Prozent.³
- Jeder zweite männliche Bundesbürger wird über 80 Jahre und jede zweite Bundesbürgerin wird über 85 Jahre alt werden.⁴
- Deutschland hat die älteste Bevölkerung im europaweiten Vergleich: Die Altersgruppe „65+“ hatte Ende 2009 einen Anteil von 20,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung.⁵

FAZIT: Es zeichnet sich eine Überalterung der deutschen Bevölkerung ab.

Wandel in der Zahngesundheit

- Komplette Zahnlosigkeit geht zurück: 1997 waren ein Viertel der über 65-Jährigen zahnlos, heute sind es 22,6%.⁶
- Statistisch gesehen fehlen Senioren 14,2 Zähne.⁷
- Der Kariesindex sank auf 22,1 (vgl. 1997 bei 23,6).⁸
- Weniger Zähne werden extrahiert. Das Risiko für Wurzelkaries stieg jedoch um einen Höchstwert von 29,5%.⁹
- 48 Prozent der Senioren sind von einer mittelschweren und 39,8 Prozent von einer schweren Parodontitis betroffen. Das entspricht einer Zunahme von 23,7 Prozent im Vergleich zu 1997.¹⁰
- Es besteht ein quantitativ hoher Versorgungsgrad: Fehlende Zähne werden zu 93 Prozent ersetzt.¹¹

FAZIT: Die Zahngesundheit der Senioren wird immer besser. Das Risiko für Wurzelkaries und Parodontitis steigt jedoch. Hochwertige Versorgung werden deshalb künftig auch im hohen Alter nachgefragt werden.

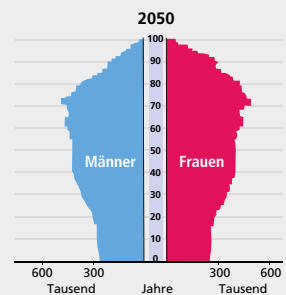
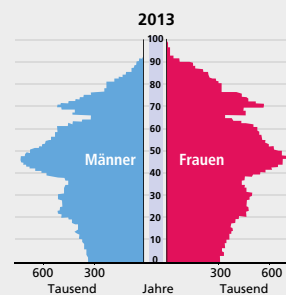
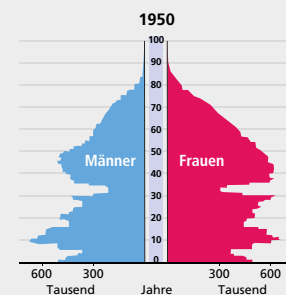
Wandel im Gesundheitssystem

- Prognostizierter GKV-Beitrag wird bei Fortbestehen des heutigen Systems bis 2050 auf 27 bis 30 Prozent steigen. Ursache: Zunahme der Pro-Kopf-Ausgaben, Überalterung.¹²
- Deutsche sehen Grenzen im solidarisch finanzierten Gesundheitssystem und setzen zunehmend auf private Vorsorge.¹³
- 13 Mio. Deutsche haben eine Zahnzusatzversicherung.¹⁴
- Die Zahl der Zahntouristen hat sich aktuell auf 70.000 / Jahr eingependelt.¹⁵

FAZIT: Die Kosten für Gesundheit werden weiter steigen. Deutsche sichern sich zunehmend über Zahnzusatzversicherungen ab. Dentaltourismus bleibt auf einem stabilen Niveau.

Phasen des Alters

- 60 bis 74 Jahre Junge Alte
- 75 bis 89 Jahre Alte Alte
- 90plus Langlebige



Quelle: Statistisches Bundesamt

- [1, 11] Leitfaden der Bundeszahnärztekammer. Präventionsorientierte Zahnmedizin unter den besonderen Aspekten des Alterns
- [2, 4, 5] Jahrbuch für Ärzte und Zahnärzte 2013
- [3] <https://www.destatis.de>
- [6, 7, 8, 9, 10] DMS IV vom 2005, Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), 2006
- [12] Beske F. et al (2007) Gesundheitsversorgung 2050 – Prognose für Deutschland und Schleswig-Holstein, igsf, Kiel;
- [13] Deloitte-Studie „2010 Global Survey of Health Care Consumers“
- [14] <http://www.welt.de/finanzen/verbraucher/article106213221/Schmerzfreie-Zahnbehandlung-fuers-Konto.html>
- [15] Dostal A., Dostal G., Gesundheitswirtschaft in Deutschland: Mit dem 6. Kontratieff zu einem nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung



Wandel in der Lebenssituation der Patienten

- Das biologische Alter kann aufgrund des Lebensstils, körperlicher und sozialer Aktivitäten, Gesundheitsbewusstsein und positiver Lebenseinstellung deutlich vom kalendarischen Alter abweichen.
- 80 Prozent der Senioren befinden sich in einer „stabilen Lebensphase“: Sie leben selbständig und ohne fremde Hilfe.¹⁶
- Prognostizierter Anteil der Hilfs- und Pflegebedürftigen wird bis 2030 auf 1,6 Mio. steigen (Stand heute: 1,2 Mio.). Von den über 80-Jährigen waren 2007 rund 31 Prozent pflegebedürftig.¹⁷
- Das Pflegepersonal hat häufig zu wenig Zeit für eine adäquate Betreuung Pflegebedürftiger.¹⁸

FAZIT: Menschen bleiben länger jung. Damit werden hochwertigere Versorgungsmöglichkeiten wichtig werden. Durch längere Lebenszeiten und der Zunahme an alten Menschen steigt der Anteil an Pflegebedürftigen. Leicht zu reinigende Versorgungsmöglichkeiten und einfaches Handling, auch bei eingeschränkter Motorik, wird an Bedeutung gewinnen.

Wandel in der Erwartungshaltung und den Ansprüchen der Patienten

- Verschiebung in der Wahrnehmung: Früher fühlten sich 60jährige alt, heute fühlen sie sich subjektiv jung.
- Die Generation „65+“ steht noch mitten im Leben und möchte die Lebensqualität möglichst lange erhalten.
- 62 Prozent der deutschen Bevölkerung sind mit dem Gesundheitswesen zufrieden, erwarten jedoch gleichzeitig deutliche Verbesserungen in der Versorgung.¹⁹
- Stellenwert der Gesundheit nimmt weiter zu. Gesundheit wird als „superiores Gut“ betrachtet.²⁰
- Die zunehmende Wertschätzung der Gesundheit steigert die Nachfrage an Gesundheitsleistungen. Mit zunehmendem Einkommen steigt die Nachfrage überproportional.²¹

FAZIT: Die Überalterung hat konsequente Auswirkungen auf die Nachfrage an Gesundheitsleistungen. Es ist ein Wandel vom Patienten zum gesundheitsbewußten Konsumenten festzustellen.

Wandel in der Finanzlage älterer Generationen

- Die Höhe der Standard-Rente hat leicht zugenommen und liegt aktuell bei 1.250 Euro/Monat.²²
- Die Ausgaben für Konsumgüter steigen.²³
- Geschlechterspezifische Unterschiede: Senioren leben zu 95 Prozent von ihren Renten, 25 Prozent der Seniorinnen leben von den Einkünften der Ehemänner.²⁴
- Die Armutsgefährdung von Frauen ist deutlich höher als die von Männern: Durch die höhere Lebenserwartung der Frauen entfällt nach dem Ableben des Mannes ein Teil der Versorgung.²⁵
- Der materielle Wohlstand lässt sich nicht nur am Einkommen messen. Nur 4,5 Prozent der deutschen Rentner müssen mit erheblichen materiellen Entbehrungen leben.²⁶

FAZIT: Deutschen Rentnern steht geringfügig mehr Geld zu Verfügung; die Ausgaben für Konsumgüter sind jedoch gestiegen. Deshalb kann meist nur durch Umschichtung der Konsumausgaben dem Wunsch nach mehr Gesundheitsleistungen nachgegangen werden. Männer sind aus Einkommens-Sicht besser gestellt als Frauen.

Wandel in der Zahlungsbereitschaft

- Patienten geben mehr für medizinische Produkte und Dienstleistungen aus als in den Vorjahren.²⁷
- Die Ansprüche von Senioren steigen und es ist eine wachsende Zahlungsbereitschaft festzustellen.²⁸
- 3/4 der GKV-Patienten sind bereit sich für qualitativ hochwertige Gesundheitsleistungen bei anderen Ausgaben einzuschränken.²⁹
- Der Selbstzahler-Bereich wächst mit einer Rate von 6 Prozent: 2011 wurde 76 Mrd. Euro privat finanziert.³⁰
- Die Zahlungswilligkeit für Gesundheitsleistungen ist jedoch begrenzt: Max. Zahlungsbereitschaft liegt bei 1.140 Euro/Jahr/Erwachsenem.³¹

FAZIT: Die Ansprüche von Senioren steigen und es ist eine wachsende – jedoch limitierte – Zahlungsbereitschaft nach hochwertigen Gesundheitsleistungen festzustellen.

Darauf sollten Sie vorbereitet sein:

In der immer langlebigeren Bevölkerung ist der Trend zu Gesundheitsbewusstsein und hoher Lebensqualität festzustellen. Der Wunsch nach einem günstigen, aber qualitativ hochwertigen Zahnersatz, wie Implantate, verbunden mit einer hohen Erwartungshaltung an Ästhetik, Sprache, Kaufkraft ist dabei signifikant. Leicht zu reinigende Implantatversorgungen und ein einfaches Handling stehen insbesondere bei eingeschränkter Mobilität im Fokus.

[16] Leitfaden der Bundeszahnärztekammer. Präventionsorientierte Zahnmedizin unter den besonderen Aspekten des Alterns

[17] DMS IV vom 2005, Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), 2006

[18] Der Junge Zahnarzt 1|2013

[19, 20, 21] Jahrbuch für Ärzte und Zahnärzte 2012

[22] <http://www.deutsche-rentenversicherung.de>

[23, 24, 25, 26] Deckel S., Rebeggiani L. (2012) Leben in Europa / EU-SILC 2010

[27, 28] Deloitte-Studie „2010 Global Survey of Health Care Consumers“

[29] Forsa-Befragung der KKH-Allianz, 2010

[30, 31] Roland Berger, Studie über die Entwicklung des Gesundheitsmarktes, 2007